(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 300 Sonntag, den 22. Dezember 1901

Aus der Provinz.

* **Schneidemühl,** 20. Dezember. Ueber die Nothstandslieferungen im Kreise Kolmar i. P. sind diejenigen Landwirthe, die jetzt vom Landrathsamte die Rechnungen über gelieferten Saatroggen und über Roggenkleie erhalten haben, nicht wenig entrüstet. Der Kreis hatte die Lieferungen der „Landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft" in Schneidemühl übertragen. Diese hat folgende Preise berechnet: für den Centner Saatroggen 8,60 Mark, für den Centner Roggenkleie 5,40 Mark. Im Kreise Deutsch Krone wo die Lieferung einem Kaufmann übertragen war ist der gute Saatroggen mit nur 7,75 Mark und die Roggenkleie mit nur 5 Mark den Landwirthen in Rechnung gestellt worden. Die Schneidemühler Genossenschaft hat also für 20,000 Centner Saatroggen an wirklich in Noth befindlichen Landwirthen des Kreises Kolmar wenigstens 17,000 Mark verdient. Diese Art „Hilfe" zu bringen dürfte, wie das „Schneidemühl. Tgbl." schreibt, die nächste Sitzung des Kreistages beschäftigen.

* **Bischofsburg,** 10. Dezember. In Fürstenau versuchte dieser Tage ein junger Bär in die Scheune eines Besitzers zu dringen. Er hatte bereits einige Ziegel eingedrückt, als er von der zufällig vorübergehenden Hausfrau überrascht wurde. In der Annahme, sie hätte einen Hund vor sich, hetzte sie den Hofhund auf das kleine Ungethüm. Als Meister Petz indeß hierüber regrimmt sein Brummen ertönen ließ, zogen sich sowohl die Hausfrau als auch der Hund schleunigst zurück. Mehrere schnell herbeigeholte beherzte Männer gingen nunmehr mit Knütteln bewaffnet dem Thier zu Leibe und schlugen es todt. Der sehr heruntergekommene Bär muß wohl einem der slowakischen Bärenführer, die die Gegend häufiger durchziehen, entlaufen sein.

* **Marienburg,** 19. Dezember. Das Schöffengericht verurtheilte dem Arbeiter Zimmermann aus Elbing, der sich in Marienburg herumgetrieben und dort Unfug verübt hatte, zu einer Woche Gefängniß und drei Tagen Haft. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erlärt. Wegen Beleidigung des Bürgermeisters Sandfuchs in Marienburg wurde der Arbeiter Orschewski aus Dt. Dameran zu 4 Monaten und wegen Betteln« zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Mit 5 Monaten Gefängniß bestrafte das Gericht den Arbeiter Wolff von hier, weil er den hiesigen Schützenwirth in trunkenem Zustande mit einem Messer bedroht hatte.

* **Neuenburg,** 18. Dezember. Der siebenjährige Sohn des Maurers Kawiatkowski-Gut Neuenburg ging gestern zu nahe an die Pferde des Besitzers Wehrmeister, die aus der Schmiede geführt wurden. Da schlug das eine Pferd aus und traf den Knaben derart an den Kopf, daß der Schädel gespalten wurde. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt. — Der Vaterländische Frauenverein hat für die Burenfrauen in den englischen Lagern 100 M. gespendet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 21. Dezember 1901.

†† [Kirchliches.] Eine statistische Tabelle über die im Jahre 1900 im Bezirk des Kgl. Konsistoriums für Westpreußen vorgekommenen Geburten, Taufen und Eheschließungen wird im kirchlichen Amtsblatt für Westpreußen veröffentlicht. Danach kamen in der Provinz im Laufe des Jahres vor: 28 405 Lebendgeburten (bei evangelischen Eltern), davon in rein evangelischen Ehen 22 672, aus Mischehen 2582, uneheliche Kinder evangelischer Mütter 2151. Getauft wurden 23 958 Kinder. Standesamtlich wurden 6293 Ehen geschlossen zwischen evangelischen Paaren, bezw. Paaren gemischter Konfession, von letzteren waren darunter 962. Unter diesen war in 502 Fällen der Bräutigam evangelisch, in 460 die Braut. Die kirchliche Trauung wurde bei insgesammt 5660 Eheschließungen (davon 5250 rein evangelischen) in Anspruch genommen. Die evangelischen Taufen betrugen somit gegenüber den Geburten 95,74 Prozent, die evangelischen Trauungen 97,38 Prozent der sämmtlichen Eheschließungen zwischen ganz evangelischen Ehepaaren oder Mischehen.

*, [Weihnachtsurlaub der Soldaten.] Es ist wenig bekannt, daß den beurlaubten Soldaten bei kürzerer Urlaubsdauer (bis einschl. 8 Tagen) die Benutzung der dritten Klasse aller Schnellzüge auf Grund von Militärfahrkarten in dem Falle gestattet wird, wenn es sich um Entfernungen von mehr als 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage — angetreten werden. Es sind demnach bei dem bevorstehenden Feste die Tage vom 24. bis 27. d. Mts. von der Reise in Schnellzügen ausgeschlossen. Bei Benutzung der D-Züge sind Platzkarten zu lösen.

— [Weihnachtspackete.] Erfahrungsmäßig giebt es bei dem großen Packetverkehr, welchen die Post zu Weihnachten zu bewältigen hat, eine ganze Anzahl von Packeten, bei denen sich unterwegs die aufgeklebte Packetaufschrift abgelöst hat und welche in Folge dessen an den Empfänger nicht bestellt werden können. Diese Packete werden, wenn es nicht gelingt, den Empfänger zu ermitteln, zumal wenn der Inhalt aus leicht verderblichen Gegenständen besteht, bei der Post alsbald öffentlich verauctionirt. So mancher Braten, so manche schöne Weihnachtsgans verfehlen in Folge dessen ihren Zweck und wandern auf der Auction in fremde Hände. Um sich davor thunlichst zu schützen, giebt es ein sehr einfaches Mittel, nämlich: daß der Absender eine Abschrift der vollständigen Adresse des Empfängers in das Packet hineinlegt. Will es dann das Unglück, daß die angeklebte Packetadresse verloren geht, und wird das Packet auf der Post geöffnet, so kann der Empfänger aus der eingelegten Abschrift ermittelt und das Packet bestellt werden.

!—! [Falsche 20-Markscheine] sind in den letzten Tagen in auffallend großer Zahl an den öffentlichen Kassen in größeren Städten angehalten worden, sodaß es fast den Anschein gewinnt, als habe ein weitverzweigtes Fälscherkonsortium die Weihnachtszeit zur Verausgabung der Falsifikate auserseheu. An und für sich sind die Scheine sehr gut gearbeitet, wenigstens die Vorderseite, die künstlich geeltert ist und bei der Bezahlung oben auf gelegt wird. Die Rückseite dagegen ist sehr plump ausgefallen und läßt das Falsifikat als solches sofort erkennen. Die Fasern sind bei den echten Scheinen bekanntlich in das Papier eingestampft. Die Falschmünzer aber haben die Fasern aufgeklebt und dann die ganze Seite des Scheines auf einem äußerst feinen Seidenpapier überklebt. Bei den massenhaft im Verkehr befindlichen 5-Markscheinen würde der Betrug fast garnicht auffallen, die immerhin selteneren 20-Markscheine sieht sich schon jeder Geschäftsmann etwas genauer an.

† [Für die Heidenmission] sind in diesem Jahre in Westpreußen durch die Kirchenkollekte insgesammt 2237,62 Mk. eingekommen. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Konsistoriums und des Provinzial-Synodal-Vorstandes wurden davon überwiesen an Berlin I (Gensichen) 700 Mk., Berlin II (Goßner-Plath) 600 Mk., Berlin III (Ostafrika) 365,21 Mk., Barmen (rheinische) 200 Mk., Basel 200 Mk., Brüder-Unität 200 Mk.

§—§ [Auflieferung von Frachtstückgütern bei der Eisenbahn.] Ein großer Theil der Eisenbahndirektionen war bereits früher damit vorgegangen, auf größeren Stationen der Annahmeschluß für Frachtgüter auf eine frühere Abendstunde (meist 6 Uhr statt 7 Uhr) zu verlegen. Die über den Erfolg dieser Maßnahme dem Eisenbahnminister erstatteten Berichte sprechen sich sehr günstig aus. An den Orten, wo dies geschah, ist erreicht worden, daß das gesammte Gut eines Tages noch an demselben Abend — meist ohne verlängerten Abenddienst — verladen werden kann, dadurch die bestmögliche Bildung von Orts- und Umladewagen auf weite Entfernungen erzielt, der Abgang des Gutes mit den auf die Auflieferung folgenden Abend- und Nachtzügen gesichert, sowie eine größere Ordnung in dem Schuppen und damit eine Erleichterung des Schuppenbetriebes und eine Verminderung der Unregelmäßigkeiten herbeigeführt. Von diesem Ergebniß hat der Eisenbahnminister sämmtlichen Eisenbahndirektionen Kenntniß gegeben und diejenigen von ihnen, welche von einer Frühlegung des Annahmeschlusses bisher abgesehen oder nur in beschränktesten Umfange von ihr Gebrauch gemacht haben, zu einem Bericht aufgefordert, ob und wodurch die erwähnten Vortheile in ihrem Bezirk auch unter den bestehenden Verhältnissen erreicht werden.

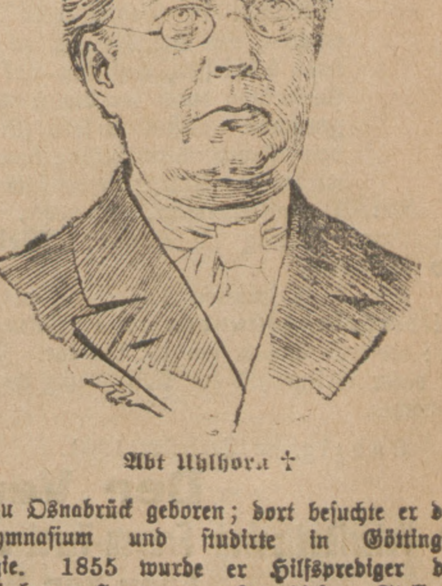
[Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen 7 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten war der Maurergeselle Josef Kleinowski aus Friedrichsbruch des versuchten Diebstahls beschuldigt. Kleinowski soll den Versuch gemacht haben, dem Lehrer Löffelbein zu Wilhelmsbruch in der Nacht zum 14. August d. J. eine Kuh aus dem Stalle zu stehlen. Seine Absicht wurde indessen durch das Hinzukommen des Lehrers Löffelbein vereitelt. Angeklagter bestritt, einen Diebstahl beabsichtigt zu haben. Er will angetrunken gewesen sein und in dem Kuhstalle eine Schlafstelle gesucht haben. Der Gerichtshof schenkte seinen Angaben Glauben und erkannte auf Freisprechung. — Die Anklage in der zweiten Sache hatte gleichfalls ein Eigenthumsvergehen zum Gegenstande. Auf der Anklagebank hatte der Arbeiter Matheus Niewiemski aus Siemon Platz genommen, dem zur Last gelegt war, dem Tischler Pabian Gorny aus Unislaw am Abeud des 11. October 1901 einen Bienenstock, den dieser vor seinem Hause stehen hatte, entwendet zu haben. Auch Niewiemski bestritt den Diebstahl. Er behauptete, daß er früher in einem Hause gewohnt habe, welches Gorny späterhin gekauft habe. Zu seiner Wohnung habe ein Garten gehört, in welchem er mehrere Bäume gepflanzt gehabt habe. Als er aus jener Wohnung ausgezogen sei, habe er von Gorny eine Entschädigung für die Bäume verlangt. Gorny habe aber eine solche zu zahlen sich geweigert. Um nun den Gorny einen Schabernack zu spielen, habe er ihm den Bienenstock weggenommen und denselben auf das Feld geworfen. Der Gerichtshof verurtheilte den Niewiemski nicht wegen Diebstahls, wohl aber wegen Sachbeschädigung zu 6 Wochen Gefängniß. — In der dritten Sache hatte sich der Besitzer Rudolf Timm aus Kokotzles wegen versuchter Nöthigung zu verantworten. Am 31. August 1901 kam der Angeklagte mit seiner Ehefrau auf den Markt in Culm gefahren. Er hatte Eier und Gurken auf dem Wagen. Während er die Eier zu der Vorkosthändlerin Reimann in Culm trug, blieb seine Ehefrau auf dem Wagen zurück und suchte die Gurken zu verkaufen. In dem Augenblicke, wie sie mit einer Kauflustigen verhandelte, trat der Marktstandgelderheber Hozakiewicz an den Wagen und verlangte von der Frau Timm das Standgeld. Diese verweigerte die Zahluug des Standgeldes und versuchte davonzufahren. Hozakiewicz griff jedoch dem Pferde in die Zügel und verhinderte so das Wegfahren. Inzwischen hatte sich auch wieder der Angeklagte an dem Wagen eingefunden. Er überschaute die Situation sogleich, sprang auf den Wagen, riß seiner Frau die Leine und Peitsche fort und schlug mit der letzteren auf das Pferd ein, um dem Hozakiewicz durch schnelles Wegfahren zu entkommen. Hozakiewicz hielt das Pferd aber an den Zügeln fest und verhinderte so die Absicht des Angeklagten. Timm soll sich durch sein Verhalten der versuchten Nöthigung schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof nahm an, daß dem Hozakiewicz das Recht zum Anhalten des Angeklagten nicht zugestanden habe und daß er seine Ansprüche gegen den Angeklagten nach Feststellung seiner Personalien eventuell gerichtlich hätte geltend machen können. Aus diesen Erwägungeu kam es zur Freisprechung des Angeklagten. — Die vierte Sache betraf ein Sittlichkeitsverbrechen, dessen der Arbeiter Robert Krenz aus Borowno, zur Zeit in Untersuchungshaft, angeklagt war. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 7 Monate Gefängniß. — Als fünfte Sache kam die Strafsache gegen den Maschinenbauer Clemens Skonieczny, ohne festen Wohnsitz, zur Zeit in Untersuchungshaft wegen Bettels und Hehlerei zur Verhandlung, Angeklagter und mehrere Handwerksburschen, darunter auch der Bäckergeselle Aloisius Skibowski statteten am 25. Oktober 1901 dem Dorfe Gurske einen Besuch ab. Sie geriethen dort mit mehreren Besitzern in Streit und mußten schließlich das Weite suchen. Angeklagter trennte sich von den übrigen Handwerksburschen und ging allein nach Thorn. Hier traf er Abends in der Herberge mit seinen Reisebegleitern wieder zusammen. Skibowski führte eine Geige und 2 Bogen bei sich, welche er in Gurske dem Lehrer Otto Uthke gestohlen hatte. Skibowski, dessen Ergreifung bisher nicht möglich gewesen ist, übergab die Geige und die Bogen dem Angeklagten mit der Aufforderung, diese Gegenstände zu verkaufen. Angeklagter nahm die Geige und die Bogen an sich und verkaufte Beides. Der Gerichtshof sprach ihn der Hehlerei schuldig und verurtheilte ihn zu 4 Wochen Gefängniß. Diese Strafe wurde indessen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Von der Anklage des Betteln« wurde Skonieczny freigesprochen. — Wegen Diebstahls in wiederholten Rückfalle erschien sodann der Schiffsgehülfe Gustav Lange aus Thorn auf der Anklagebank. Lange wurde für schuldig befunden, in der Nacht zum 2. Oktober d. Js. einem unbekannten Arbeiter auf einem russischen Dampfer eine Uhr nebst Kette gestohlen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Eine Sache wurde vertagt.

Polnisches.

Zur Unterstützung der polnischen Agitation in Oberschlesien für die nächsten Wahlen ist im Verlage der Posener „Praca" ein viele Druckseiten starker Wahlaufruf erschienen, der sich „Vertheidigung der politischen Rechte des oberschlesischen Volkes" betitelt und die Entwickelung der national - polnischen Bewegung seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts schildert. Danach begann, nachdem volle hundert Jahre, seit Schlesien unter preußische Herrschaft kam, der „von dem polnischen Heimathlande abgetrennte Zweig ein selbstständiges, preußisches Leben geführt" hatte, gegen Ende der sechziger Jahre die „nationale Wiedergeburt Oberschlesiens" mit der Uebernahme des „Katholik" in den Dienst der polnischen Sache und mit der Begründung einer großen Zahl von polnischen Vereinen, welche bestimmt sind, das nationalpolnische Programm zu vertreten, und diesen politischen Charakter trotz der durch Fürstbischof Kop veranlaßten Ummwandlung der Vereine in kirchliche Brüderschaften unverändert beibehalten haben. In der Flugschrift wird für die Vermehrung derartiger Vereine wie überhaupt fur die Förderung der national - polnischen Bestrebungen agitirt, der Mangel an Nationalbewußtsein unter der katholischen Geistlichkeit beklagt und die „brutale Gewalt", welche Schule, Kirche und wohlthätige Anstalten durch ihre germanisatorischen Bestrebungen ausüben, unter den heftigsten Angriffen gegen das Deutschthum bekämpft. Eine Abhilfe dieses „qualvollen" Zustandes soll die Wahl national polnischer Abgeordneten bringen, für die es weder im Centrum noch in einer anderen deutschen Partei einen Platz gebe. Es fehlt aber auch nicht an einem Hinweise auf die letzten Ziele der polnischen Agitation. „Aber auch später, so heißt es in dem Aufrufe nach einem Rückblick auf die Begründung der polnischen Fraktion im Jahre 1859, „ist der Gedanke nicht erstorben, daß Oberschlesien und das Herzogthum Posen Kinder ein und derselben Mutter sind . . . Heute, wo das polnische Volk zur Einsicht gekommen ist, ist es Zeit, diese Pläne unserer Väter in die That umzusetzen." Die Deutschen werden als „Barbaren" bezeichnet, „welche sich äußerlich mit Lumpen der Kultur schmücken und die Zeichen der Menschlichkeit von sich abgewischt haben; von den deutschen Hochschullehrern und Geistlichen heißt es, daß sie „mit gauklerischer Winkeldreherei die volksfresserlichen Instinkte ihrer Regierung in Lumpen der Wissenschaftlichkeit kleiden," und schließlich wird gegen die Ansiedelungskommission der fanatische Vorwurf erhoben, daß sie „an Stelle der polnischen Kaufleute und Handwerker Landstreicher der allerschlimmsten Art in das Land bringt. Dieses und eines anderen Artikels wegen, „der gleichfalls die Fabel der „preußischen Brutalität" zum Ausgangspunkt systematischer Verhetzung nimmt, ist gegen die „Praca" wieder ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Abt Dr. Gerhard Uhlhorn, der höchste protestantische Geistliche der Provinz Hannover ist soeben gestorben. Als Sohn eines Schuhmachermeisters wurde er am 17. Februar



Abt Uhlhorn †

1826 zu Osnabrück geboren; dort besuchte er das Rathsgymnasium und studirte in Göttingen Theologie. 1855 wurde er Hilfsprediger der Schloßkirche zu Hannover. In dieser Stellung trat er zu dem Hannoverschen Hofe in nahe Beziehungen. Im Jahre 1866 wurde er dann als

Ober-Consistorialrath in das Landes-Consistorium berufen. Nach dem Tode Ruhsteins, des Abtes von Loccum, wurde er 1878 dessen Nachfolger. Unter großer Theilnahme konnte Abt Uhlhorn am 17. Februar 1896 seinen 70. Geburtstag begehen, im Jahre 1899 feierte er unter noch größerer Theilnahme sein 50jähriges Amtsjubiläum. Damals wurde der Jubilar vom Kaiser besonders ausgezeichnet. Sehr mannigfach ist das Arbeitsfeld des Verstorbenen gewesen, und gar reich sind die Früchte seiner vielseitigen Thätigkeit. Zahlreiche wohlthätige und gemeinnützige Unternehmungen und Stiftungen verlieren in dem Verstorbenen ihren eifrigsten Leiter und kundigsten Förderer. Eine Reihe werthvoller kirchengeschichtlicher Arbeiten hat Uhlhorn veröffentlicht, die seinem Namen ein ehrendes Andenken sichern. Wir nennen seine zweibändigen Studien zur Geschichte des Christenthums, sowie seine geistreichen Vorträge über das Römische Concil von 1870. Vielleicht noch bedeutsamer ist seine glänzende Darstellung der Geschichte der christlichen Liebesthätigkeit. Die Predigten Uhlhorns werden von den protestantischen Geistlichen aller Länder noch heute viel benutzt.

— Petersburg, 19. Dezember. Der Verweser des Marineministeriums erhielt vom Kommandanten des Schiffes „Sarja" Leutnant Matthissen aus Jakutsk eine Depesche vom 17. ds. Mts., wonach die „Sarja", das Schiff der russischen Polarexpedition des Barons Toll, nachdem es an der Westküste der Taimyr-Bucht überwinterte, am 1. September das Kap Tscheljuskin passirte, nördlich von den Neusibirischen Inseln bis 77 Grad 32 m vordrang, sich der Bennet-Insel näherte, des Eises wegen aber nicht weiter gelangte. Am 24. September warf das Schiff in der Nerpinski-Bucht Anker, wo es überwintert. Auf der Kotelnoi-Insel traf die Expedition mit der von Wollossowitsch geleiteten Abtheilung der Toll'schen Polarexpedition zusammen. An Bord der „Sarja" ist Alles wohl.

Vermischtes.

Abermals ein Opfer des Sternberg-Processes. Unter den Zeugen jenes sensationellen Processes hatte sich auch ein gewisser Hoffmeier befunden. Er war einer der Agenten Luppas und hatte die Aufgabe übernommen, die Verwandten der Woyda durch Geschenke und das in Aussichtstellen großer Stellungen zu gewinnen. Jetzt wird Hoffmeier, der vor Gericht den Ehrenmann zu spielen gewußt hatte, wegen Verleitung zum Meineid von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

Einen 34jährigen Freiwilligen besitzt gegenwärtig ein Garde-Infanterie-Regiment. Dieser alte Soldat diente vor 12 Jahren als Student der Medizin ein halbes Jahr als Einjährig-Freiwilliger, in der Absicht, das zweite halbe Jahr später nach Ablegung der Staatsprüfung als einjährigfreiwilliger Arzt nachzuholen. Nachdem er aber als Gefreiter ausgeschieden war, unternahm er Studienreisen nach Korsika, Sardinien u. s. w., ward schließlich Privatgelehrter und gab die medizinische Prüfung auf. Die Militärbehörde vergißt aber nichts, und vor einiger Zeit wurde der Mann zur Abdienung des noch verbliebenen halben Jahres eingezogen.

Ein strenges aber gerechtes Urtheil. Das Schwurgericht in Antwerpen verurtheilte die beiden Bauernburschen Luyax und Verboven wegen des in der Nacht zum 2. November d. J. verübten Anschlags auf einen Eisenbahnzug bei St. Antonie-Brecht zu 20 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten sechs schwere Holzstämme auf das Geleise gewälzt, wodurch die Lokomotive eines mit Besuchern des bekannten Zirkus Barnum dichtbesetzten Personzuges zertrümmert und der Maschinist Gysels derart verwundet wurde, daß er nach einigen Stunden starb. Der Wittwe des getödten Maschinisten wurde eine von den Angeklagten zu zahlende Entschädigung von 12 000 Fr. zuerkannt.

Der hunderttausendste Zwischendeckspassagier. Eine stattliche Zahl von Passagieren der III. Klasse hat der Norddeutsche Lloyd in diesem Jahre in seinem Verkehr von Bremen nach den Häfen von Nordamerika — Newyork, Baltimore und Galveston — erreicht. Am 7. Dezember fuhr der hunderttausendste Zwischendeckpassagier auf dem Doppelschrauben-Dampfer „Barbarossa" nach Newyork. Im Laufe des Monats Dezember werden noch etwa 4000 Zwischenpassagieren auf Dampfern des Lloyd von Bremen nach Nordamerika reisen, so daß die Zahl 104 000 erreicht werden wird. Im Vorjahre wurden 87 200, im Jahre 1899 75 000, im Jahr 1898 44 255 Zwischendeckspassagiere von Bremen nach Newyork, Baltimore und Galvestone befördert, so daß also in diesem Jahre eine ansehnliche Zunahme im Zwischendecksverkehr festgestellt werden kann. Ein ähnlicher, allerdings noch größerer Aufschwung wurde im Anfang der achtziger und im Anfang der neunziger Jahre beobachtet. — Berücksichtigt man nun noch die Mittelmeerlinie des Norddeutschen Lloyd, die zwischen Genua bezw. Neapel und Newyork verkehrt, so vergrößert sich die Zahl der von der bremischen Schifffahrtsgesellschaft in diesem Jahre nach Nordamerika beförderten Zwischendecker noch bedeutend. Von Italien nach Newyork reisten auf Dampfern des Lloyd 25 000 Personen in der dritten Klasse. Der Lloyd wird demnach im Jahre 1901 im ganzen etwa 129 000 Zwischendeckspassagiere nach Nordamerika befördert haben.

Das Opfer einer Flaschenverwechselung ist in Berlin die 20 Jahre alte Frau Charlotte Will geborene Plan geworden, deren Mann als Sekretär in einer Künstleragentur Unter den Linden angestellt ist. Das Ehepaar hat ein zwölf Wochen altes Kind, das an den Augen leidet und sich in ärztlicher Behandlung befindet. Damit sich der Arzt die Hände desinfiziren konnte, hatten die Leute Lysol in der Wohnung in der Elsasserstraße 58. Die Flasche mit dem Gift stand in der Regel auf dem Küchentisch (!) zwischen anderen Flaschen. (!) Am Sonntag Abend um 11 Uhr hatte die junge Frau Durst, stand auf und ging im Dunklen nach der Küche, um einen Schluck Bier zu trinken. Plötzlich schrie sie laut auf. Sie hatte sich in der Flasche vergriffen und Lysol getrunken. Man brachte die Unglückliche sofort nach der königlichen Klinik, wo sie am Mittwoch den Wirkungen des Giftes erlag.

Ueber eine Zahnoperation im Chausseegraben berichtet au Guttentag der „Niederschles. Anz.": Ein hiesiger Barbier fuhr dieser Tage auf dem Rade nach dem Dorfe Schemrowitz. In der Mitte des Wege begegnete ihm ein bekannter Bauer, welcher winselnd ihm zurief, daß er gerade auf dem Weg nach Guttentag sei, um sich bei ihm einen Zahn ziehen zu lassen. Der Zahnkünstler steigt von seinem Stahlroß ab und sagt: „Sie können sich den Weg zu mir ersparen, wir können die Operation gleich im Chausseegraben vornehmen, da ich eine Zange bei mir habe." Der Landmann war damit einverstanden. Man ging also alsbald frisch an's Werk. Nun kommt zufällig auch ein Radfahrer von Guttentag gefahren. Er hört von Weitem ein Geschrei und sieht als er näher kommt, die beiden Männer im Graben. Da er einen Ueberfall vermuthet, springt der Radfahrer vom Rade, eilt schnell in den Graben hinein und erwischt den Zahnkünstler bei seiner besten Arbeit am Kragen, worauf der Patient noch mehr schrie, daß er den Barbier loslassen solle, da der Zahn beinahe draußen sei. Jetzt wußte der zu Hilfe eilende Herr, um was es sich gehandelt, und fuhr, nachdem er sich entschuldigt, seines Weges weiter.

Vom Büchertisch.

Die prächtigen, mannhaften, plattdeutschen Lieder mit denen der bekannte plattdeutsche Dichter Eduard Jürgensen-Friedenau einzelne, das deutsche Volk am tiefsten berührende Geschehnisse des Burenkrieges begleitet hat, sind vom Alldeutschen Verband unter dem Titel: „Söß plattdütsche Burenleeder 'ne lüttje Gav' för de armen Burenfru'ns un Kinner" in einem kleinen Hefte zusammengefaßt worden, das für 20 Pf. käuflich ist und dessen Reinertrag der Hülfskasse des Alldeutschen Verbandes für die in den Konzentrationslagern in Südafrika zusammengepferchten Burenfrauen und Kinder bestimmt ist Um dieser Hülfsarbeit einen möglichst großen Umfang zu geben, bittet der Alldeutsche Verband einzelne Burenfreunde oder Vereine, größere Quanten dieser Heftchen bei der Druckerei von Thormann & Goetsch Berlin SW. 48, Besselstr. 17, beziehen zu wollen und sie in ihren Mitglieder- bezw. Freundeskreisen zu verbreiten. Jedem einzelnen wird hierdurch Gelegenheit geboten, durch Uebernahme einer kleinen Mühewaltung eine thatkräftige Hülfe gegenüber der schreienden Noth unseres Brudervolkes zu leisten. Bei freier Zusendung kosten 10 Stck. 2,10 M., 20 Stck. 4,10 M., 30 Stck. 6,20 M., 40 Stck. 8,20 M., 50—90 Stck. à 20 Pf. und 20 Pf. Porto, 90 bis 400 Stck. à 20 Pf. und 50 Pf. Porto. Der Versand geschieht nur gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme. Bestellungen erfolgen am besten unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages zur Ersparung der Nachnahmegebühren.

Die Marienburg. Ein Deutscher der nicht die Geschichte der Marienburg kennt — des Haupthauses des deutschen Ritterordens, das Jahrhunderte lang der Kulturmittelpunkt und Fürstensitz eines mächtigen Reiches war, eine Stätte schlichter Frömmigkeit und weiser Wirthschaftlichkeit, der schönste mittelalterliche Bau des deutschen Ostens, eine heilige Mahnung an die Deutschen — ein solcher Deutscher kennt nicht die Geschichte des deutschen Reiches und seines Vaterlandes! Eine mit 13 großen prächtig ausgeführten Lichtbildern illustrirte, kunstvoll ausgestattete Geschichte der bedeutendsten Kulturstätte der deutschen Ostmark ist soeben in dritter Auflage erschienen: Die Marienburg. Von Paul Fischer, Chefredakteur des „Geselligen" in Graudenz. (Verlag von Arnold Kriedte-Graudenz.) Das Buch schildert volksthümlich, dabei geschichtlich genau, lebensvoll die lehrreiche und interessante Geschichte des wunderbaren Baudenkmals des deutschen Ordensstaates. Wer eine wirklich praktische Förderung des Deutschthums erzielen will, der erwerbe und verbreite dieses nationale, volksthümliche Buch, das Jung und Alt über die deutsche Ritter-Ordensgeschichte unserer ostdeutschen Heimath belehrt und jedes deutsche Herz erquicken wird. Nicht nur in unserer deutschen Heimath, sondern auch als Geschenk in die Ferne müßte es benutzt werden zur Besserung irrthümlicher Ansichten, welche anderwärts über unsere Kulturstätten herrschen. Dann wird es seine nationale Mission erfüllen. Im Anhange der praktische Führer mit Plan der Burganlage ist für jeden Besucher der Burg sicherlich eine willkommene Gabe. Es sind zwei Ausgaben erschienen, eine Prachtausgabe, durchweg auf Kunstdruck-Papier (Preis 1 M.) und eine Volksausgabe, mit zwei der Bilder auf Kunstdruckpapier (Preis 75 Pfg.) Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 20. Dezember 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756 Gr. 175 Mk.
inländisch roth 766—783 Gr. 169—170 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 779 Gr. 139 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilog.
inländisch große 665—698 Gr. 125—130 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 136—138 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 78—95 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $4,17^1/_2$—4,25 Mk.
Roggen- 4,25—4,35 Mk.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 20. Dezember 1901.

Weizen 172—178 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 148—154 Mk. feinst. über Notiz

Gerste nach Qualität 120—125 Mk.
gute Brauwaare 126—131 Mk. feinste über Notiz.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen nom. 180—185 Mark.

Hafer 140—145 Mk.,

Der Vorstand der Producten-Börse.

Aufruf!

Der unterzeichnete Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreußen beabsichtigt auch im Jahre 1902 unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken.

Der Kursus beginnt Mittwoch, den 8. Januar 1902 und besteht:

a. in einem **dreimonatlichen theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen,** zweimal wöchentlich, und zwar Mittwoch und Sonnabend von 5—7 Uhr in der Victoriaschule hierselbst, Holzgasse,

b. **in sechswöchentlicher, praktischer Ausbildung in einem Krankenhause** für diejenigen Schülerinnen, welche sich im Unterricht bewährt haben, und sich für die praktische Ausbildung zur Verfügung zu stellen.

Bewerberinnen, Frauen und Mädchen im Alter von 18—40 Jahren wollen sich bis zum 8. Januar 1902 bei Herrn Generalarzt Dr. Boretius hier, Weidengasse 9 III, persönlich melden. Sprechstunden täglich Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Mitzubringen ist:

1. eine schriftliche Erklärung, durch welche sich die Bewerberin für den Kriegsfall dem unterzeichneten Verband zur Verwendung als Krankenpflegerin zur Verfügung stellt und für die Friedenszeit sich verpflichtet, jeden Wechsel ihres Aufenthalts anzuzeigen.
2. ein kurzer selbst geschriebener Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse.

Um den Theilnehmerinnen aus der Provinz, welchen durch den Aufenthalt in Danzig oder die Reise hierher größere Unkosten erwachsen, eine Erleichterung zu gewähren, hat der unterzeichnete Verband beschlossen, denselben auf ihren Antrag und im Falle der Befürwortung durch den betreffenden Zweigverein mäßige Beihülfen zu gewähren. Außerdem kann für die Hin- und Rückreise auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung beansprucht werden. Die Ausweisformulare werden auf Antrag unsererseits ausgefertigt.

Am 1. Unterrichtstage, Mittwoch, den 8. Januar 1902 um 5 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für Damen: **Weibliche Krankenpflege im Krieg und Frieden.**

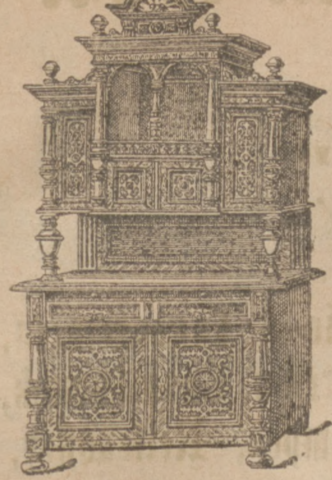
Für die in früheren Jahrgängen ausgebildeten Damen finden, wie bisher, **Wiederholungsstunden** am 1. Mittwoch eines jeden Monats von 5—7 Uhr statt; die erste Stunde am 15. Januar. Die bezeichneten Damen werden ersucht, von dieser Gelegenheit zur Auffrischung ihrer Kenntnisse recht reichlichen Gebrauch zu machen.

Danzig, im Dezember 1901.

Der Verband
der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreussen
Frau von Barnekow.

Kirchliche Nachrichten.

4. Adventssonntag, den 22. Dezember.
Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vo.m. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Jerusalemsverein.



Zeichnungen
werden auf Wunsch angefertigt.

Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb

Drechslerei und Bildhauerei

Special-Geschäft

für Restaurations-, Comptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.
Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.

Billigste Berechnung.

Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.



Empfehle mein reich sortirtes Lager in:

Glas-, Parzellan-, Galanterie- u. Luxuswaaren.

Große Auswahl in:
Ampeln, Kronleuchtern, Hänge-, Wand- u. Stehlampen,
sowie sämmtliche
Haus- und Küchengeräthe
zu billigsten Preisen.

Baum-Behang
in großer Auswahl.

Um gütigen Zuspruch bittet
Adolph Granowski
Elisabethstr. 6.

Schlafröcke als geeignet es **Weihnachtsgeschenk** empfiehlt **Heinrich Kreibich,** Elisabethstr. 5.

Linoleum

-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen
in reicher Auswahl und neuesten Mustern
empfiehlt
Erich Müller Nachflg.

Zahn-Atelier v. J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstraße 100.
Zahntechniker für Metall-, Kautschuck- und Aluminiumgebisse.
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Salon-Jlse-
Brikets

liefert zu ermäßigten Preisen.
August Appelt,
Bromberg
Vertreter der Bergbau A.-G. Jlsegrube.
Wiederverkäufer und größere Consumenten erhalten Grubenpreise.

Gute oberschl.
Kohlen

giebt preiswerth ab.
W. Boettcher,
Baderstr. 14.

Trockenes
Kiefern- und Klobenholz
I. u. II. Kl., auch **Kleinholz**, 3 und 4theil. geschnitten, liefert billigst frei Haus.
Max Mendel, Mellienstr. 127.

Beckers
Husten-Bonbons
in zahlreichen Fällen von Husten, Heiserkeit u. Verschleimung, erprobt und günstigst beurtheilt, fanden auch
Höchste Anerkennung
seitens zahlreicher erster Opernkräfte
v. Herrn Direktor **Leo Stein** vom
Stadttheater zu Bromberg,
Herrn Regisseur **Felix Dahn,**
Frl **Marg. König** u. Hrn **Birrenkoven**
v. Stadttheater zu Danzig.
Zu haben in Pack à 20 und 40 Pfg. in den Apotheken und Drogerien.

Weissmohn, Blumenmohn,
sowie jegliches Vogelfutter
offerirt
Samenhandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28.

Zur Anfertigung elegant gut sitzender
Herren-Garderoben
empfiehlt sich
Otto Densow,
Schneidermeister,
Neustädt. Markt 9.
Ebendaselbst werden **Damen-Pelzbezüge, Capes und Costüme** auf das Eleganteste angefertigt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Wer lachen will,



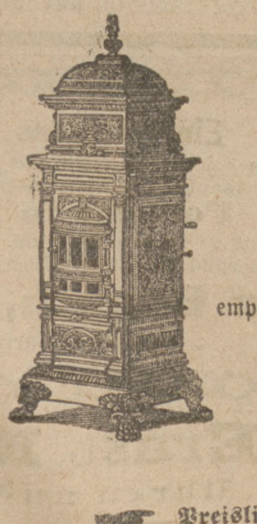
der kaufe die bisher erschienenen Bände der
Humoristisch-satirischen Bibliothek
von
Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band elegant brochiert 1 Mk. — in elegantem mit Rangekopf geschmückten Einband 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Berlin W. 57. Rich. Bong Kunstverlag.



Lönholdt-Oefen
Cadé-Oefen
Winter's Dauerbrand-Oefen
Petroleum-Oefen
empfiehlt in großer Auswahl
Rudolph Mischke,
Inhaber: **Otto Dubke.**
Danzig, Langgasse 5.
Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806½ Millionen Mark.
Bankfonds: 265¾ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit
Edelstein-Seife,
die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.
Edelstein-Seife nennt man mit Recht
die Haushalt-Seife der Zukunft.
Alleinige Fabrikanten:
Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Weihnachten 1901.

Wallnüsse.

		M.
Feinste franz. Marbots	Pfd.	0,35
Feinste franz. Cornes	„	0,30
Feinste rumän. Wallnüsse	„	0,20
Feinste Haselnüsse	„	0,35
Feinste amerik. Nüsse	„	0,60
Feinste Dresdener Pfeffernüsse	„	0,50
Feinste Dresdener Chocoladen-Nüsse	„	0,60
Feinste Traubenrosinen	„	0,80
Feinste Schaalmandeln	„	0,90
Prima Erbelli-Feigen	„	0,80
Prima Smyrna-Feigen	„	0,40
Feinste Marokko Datteln	„	1,20
Feinste Kalifat-Datteln	„	0,30
Feinste Extra-Caraburno-Rosinen	„	0,60
Feinste Sultan-Rosinen	„	0,60
Feinste Eleme-Rosinen	„	0,40

Marzipan.

Königsberger Randmarzipan
Pfd. 1,10 Mk.
Königsberger Thee-Confect
Pfd. 1,20 Mk.

Hefe und Mehl.

Doppelte Stettiner Preßhefe	Pfd.	0,60
Einfache Stettiner Preßhefe	„	0,40
Feinstes Diamantmehl, 1/16 Centner = 6¼ Pfd.	„	1,10
Feinstes Kaiser-Auszug 6¼ Pfd.	„	0,95
Feinstes Leibitscher Kuchenmehl 6¼ Pfd.	„	0,85

Dr. Oetker's

Backpulver	Päckchen	0,10
Dasselbe lose	kg.	1,80
Reesé's Backpulver	Päckchen	0,10
Backmehl selbstthätiges	„	0,40
Puddingpulver	3 „	0,25
Ambrosia-Geléepulver	„	0,25
Dr. Oetker's Gustin	„	0,15

Apfelsinen.

Feinste Messina-Apfelsinen	Dtzd.	1,00
Messina-Apfelsinen II	„	0,90
Feinste Messina-Zitronen	„	0,80
Feinste Messina-Zitronen II	„	0,60
Feinste Almeria-Trauben	„	0,70

Täglich neue Sendung.

Feinste Braunschweiger Mett- und Zervalatwurst.
Feinste **Schmidthals**'sche Rügenwalder Zervelatwurst.
Feinste Rügenwalder Blut- und Leberwurst.
Feinste **Grunau**'sche Blut- und Leberwurst.
Echte Frankfurter Würstchen, Paar 25 Pfg.
Echte Frankfurter Würstchen, Büchse 10 Stück 1,20 Mk.
Echte Frankfurter Würstchen Büchse: 40 Stück 4,50 Mk.

Echte pomm. Gänsebrüste.

Frühstücks-Zungen	1 Pfd.-Büchse	1,50
Ochsene Zungen	2 Pfd.-Büchse	3,25
Ochsen-Zungen	3 Pfd.-Büchse	4,50
Anchovis-Pasten	Büchse	0,50

Kaviar.

Feinsten Astrachaner	Pfd.	8,25
Russ. grob. Korn	„	7,25
Russ. mittel Korn	„	6,75

auch in 1/8, 1/4 und 1/2 Büchsen mit Aufschlag.

Lichte.

Tannenbaum-Paraffin	Pr. Pack	0,35
Tannenbaum-Paraffin Sekunda	„ „	0,30
Tannenbaum-Stearin-Kerzen	„ „	0,40

Extra Prima Motard'sche

Kronen-Kerzen	pro Pfd.	0,60
Kronen-Kerzen, „Adler"	„ „	0,69
Kronen-Kerzen, Stettiner	„ „	0,50
Paraffin-Kerzen	Pack	0,35

Braunschweiger Gemüse-Conserven.

2 Pfd.-Büchse	Schnittbohnen	0,32
3 „	Schnittbohnen	0,50
4 „	Schnittbohnen	0,60
5 „	Schnittbohnen	0,75
2 „	Brechbohnen	0,32
5 „	Brechbohnen	0,75
2 Pfd.	prima Ia Wachsbohnen	0,45
2 „	junge Erbsen II	0,45
2 „	junge Erbsen I	0,60
2 „	Brech-Spargel	1,10
2 „	Suppen-Spargel	0,80
2 „	Stangen-Spargel	1,20
2 „	Stangen-Spargel (dick)	1,50
2 „	Stangen Spargel (extra starke.)	1,80
2 „	Kohlrabi	0,30
2 „	junge Karotten	0,55
2 „	junge Erbsen und Karotten	0,95
2 „	Leipziger Allerlei	0,95

Kompot-Früchte.

Mirabellen	2 Pfd.	1,00
Kirschen mit Stein	„	1,00
Kirschen ohne Stein	„	1,25
Erdbeeren	„	1,60
Melange	„	1,50
Rothe Birnen	„	1,30
Weiße Birnen	„	1,10
Pflaumen	„	0,80
Tomaten	„	1,00

Metzer Marmeladen.

Pflaumen-Marmelade	Pfd.	0,30
Gemischte Marmelade	„	0,30
Himbeer-Marmelade	„	0,40
Erdbeer-Marmelade	„	0,50
Johannisbeer-Marmelade	„	0,40
Kirschflei ch-Marmelade	„	0.45
Türk. Pflaumenmuß	„	0,25
Rheinisches Pflaumenmuß	„	0,20

in Blecheimern zu 30, 50 und 100 Pfd., Zentner 18,00 Mk.

Carl Sakriss, Thorn,

Fernsprecher 252. Schuhmachertsr. 26. Fernsprecher 252.

Bier-Grosshandlung

von

Richard Krüger,

Fernsprecher 231. **THORN.** Coppernikusstr. 7.

General = Vertretung



der

Aktien-Gesellschaft-Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft-Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedelmayr) München

offerirt folgende Biere in:

Fässern, Bierfass-Automaten von 5 und 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.

In Bierfass-Automaten:

Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.

In Flaschen:

Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter, (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,50 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.

Neben meinem **Möbel-Magazin** unterhalte von heute ab ein **grosses Lager** von

Pianinos

aus den best renommirten Fabriken.

Billigste und beste Bedienung zusichernd

Hochachtungsvoll

P. Trautmann,

Gerechtestr, Nr. 11 u. 13.

Geschenklitteratur Papierkassetten.
Klassiker. Musikalien.

Bilderbücher. Jugendschriften.

Zum Theil zu **herabgesetzten** **sehr billigen Preisen.**

Postkarten=Albums.

Walter Lambeck,

Breitestrasse 6.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?



„Salem Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confektion bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. **3** kostet **3** Pf. Nr. **4 : 4** Pf. Nr. **5 : 5** Pf. Nr. **6 : 6** Pf. Nr. **8 : 8** Pf. Nr. **10 : 10** Pf. p. St.

Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenitze", Dresden.

Ueber fünfhundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Weihnachten 1901.

„Die Weihnachtszeit ist da"
„Es spricht die Frau Mama":
„Lieb' Männchen, das Christkind ist zu begeh'n",
„Wir kaufen aber nicht in der goldenen 110",
„Wir gehen zu **Gustav Heyer**",
„Der ist fürwahr nicht theuer",
„Die Auswahl ist fein und groß",
„Ist der Gedanke nicht famos"?

Empfehle mein gut sortirtes Lager in:

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Luxuswaaren, große Auswahl in Spielwaaren u. Baumschmuck, Hänge-, Wand- u. Stehlampen, Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen.

Bazar für sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe,

sowie für **Gelegenheitsgeschenke verschiedenster Art** und bitte freundlichst um gütigen Zuspruch

Firma **Gustav Heyer,**
6 Breitestraße 6.

A. Kirmes, Thorn.

Hauptgeschäft Elisabethstraße. **Filiale** Brückenstraße Nr. 20

empfiehlt

Delikatessen, Wild, gemästetes Geflügel.

2—300 Stück stramme Waldhasen

treffen diese Woche ein.

Lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen

Allein-Verkauf der Karpfenzüchterei Birkenau.

ca. 20 Centner stelle zum Weihnachtsfest und Sylvesterabend zum Verkauf.

Sämmtliche andere Fische

bei kurzer vorheriger Bestellung liefere ich prompt.

Colonialwaaren, Südfrüchte etc.

zur Marzipan- und Kuchenbäckerei zu soliden Preisen.

Alten französischen und deutschen Cognac, Feine Tafelliqueure, Arak, Rum und Weine

in großer Auswahl.

„CAROLA."

Feinste Süßrahm-Margarine

von

Carl Sakris,

Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter** und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen.)

Da in meinem Geschäft täglich zirka 10 Eimer **„Carola"** ausgestochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Ein reizendes Weihnachtspräsent.

Nach jeder Photographie oder Zeichnung fertige unter Garantie treuester Aehnlichkeit vergrösserte

Porträts in Aquarel-Malerei.

Kaiserformat: Grösse 60×70 cm. incl. eleg. Karton Mk. 25,00, Figur oder Brustbild ein Preis. Dasselbe in **Schwarz** nur Mk. 10,00.

Atelier Bonath, Kunstanstalt, Thorn,
Neustädt. Markt und Gerechtestraße 2.

Bachestr. 2. **Ernst Nasilowski** Bachestr. 2.

Uhren und Goldwaaren.

Ausverkauf

wegen thatsächlicher Aufgabe meines Geschäfts

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

BERLIN.

Hotel Quoos

Inh.: Gustav Lachmann

früher Graudenz „Königl. Hof"

Schadowstr. 3 Ecke Dorotheenstr.

2 Minuten von dem Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden.

Gepäck wird gratis vom Bahnhof abgeholt.

BERLIN. BERLIN. BERLIN.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.